K-1 Präambel

Gremium:	LaVo
Beschlussdatum:	10.12.2020
Tagesordnungspunkt:	K-1 Präambel

1. Präambel

Berlin ist wunderbar und hat noch viel mehr Potential. Wir haben die Vision einer klimaneutralen, lebenswerten und gerechten, einer offenen und freien Weltstadt. Mit Mut im Herzen und voller Tatkraft sind wir 2016 angetreten, genau dafür zu arbeiten. Wir waren die Neuen, die Regierungsverantwortung übernommen haben. Wir haben gekämpft und wir haben viel erreicht. Nun verlangt uns allen die Corona-Krise viel ab. Wir sind uns aber sicher: Diese Stadt hat alles, was es braucht, um gerechter und ökologischer und krisenfester zu werden. Aber Berlin muss sich jetzt dafür entscheiden.

Es geht aufwärts in Berlin

Gemeinsam bauen wir auch in Zeiten einer Pandemie die klimaneutrale und solidarische Stadt. Eine Metropole, in der allen Menschen alle Wege offenstehen – gleich ob sie reich oder arm, jung oder alt sind, wen sie lieben, an wen sie glauben, wie sie aussehen oder wo sie geboren wurden. Eine Großstadt mit gesunden Bäumen, frischer Luft, klarem Wasser in der Spree und schnellem Netz auf dem Smartphone. Mit Fahrradwegen und Elektrobussen, mit Solarpaneelen auf den Dächern und frisch sanierten Schulen, mit ausreichend Kitaplätzen und gesundem Essen aus der Region, mit weniger Müll, mehr BVG, zuverlässigen, digitalen Bürger*innendiensten, mit guter ärztlicher Versorgung in ganz Berlin, dem Wochenmarkt und dem Einzelhandel in der Nähe und der Kiezkneipe an der Ecke.

Über Jahrzehnte wurde in Berlin für das Auto geplant, die „autogerechte Stadt“ in Beton gegossen. Nun ist die Verkehrswende eingeleitet. Überall entstehen Fahrradwege, mit Autos verstopfte Kieze werden langsam zu neuen Lebensräumen. Mieter*innen dieser Stadt leiden immer noch darunter, dass landeseigene Wohnungen verscherbelt wurden. Heute kämpfen wir gemeinsam mit ihnen um jedes Haus, kaufen Wohnungen an, stärken den Neubau und haben die Mieten gedeckelt. Wir haben das „Ausländeramt“ zum „Einwanderungsamt“ gemacht, haben Kohlekraftwerke abgeschaltet und investieren viel Geld, um die Schulen zu sanieren, die wir in miserablem Zustand vorgefunden haben. Nach jahrelangem Sparen haben wir wieder Personal in Ämtern und Verwaltung eingestellt und Hunderte U-Bahn-Wagen und Elektrobusse für die BVG geordert. Jahrzehntelang wurde Berlin kaputtgespart und zubetoniert. Diese Versäumnisse lassen sich nur mühsam beheben. Aber die Wende haben wir eingeleitet: Wir erhalten und schaffen neue Freiräume für Wirtschaft, Kultur, die Freigeister dieser Stadt und das Leben. Die Natur kehrt nach Berlin zurück, neue Bäume wachsen, Dächer werden begrünt. Über 100.000 neue Jobs sind entstanden und in unserer Stadt gilt heute der bundesweit höchste Mindestlohn. Es geht aufwärts in Berlin.

Die Substanz bewahren und die Stadt entwickeln

Die Corona-Krise zeigt, wie wichtig das ist, was wir begonnen haben.Wir haben beherzt gehandelt, um den vielen Solo-Selbstständigen, Kulturschaffenden und kleinen Betrieben unserer Stadt schnell und unkompliziert zu helfen. In der Krise wurde deutlich, wie richtig es war, dass wir seit 2016 in die Widerstandsfähigkeit und Stabilität Berlins investiert haben: Investitionen in die Krankenhäuser, in die Digitalwirtschaft, der massive Wiederaufbau von Personal in den Bezirksämtern, die Sicherheit, dass die Kosten der Unterkunft übernommen werden, wenn es knapp wird – all das sind wir vor der Krise

angegangen. In der Krise war unsere solide öffentliche Grundversorgung mit einem stabilen Gesundheits- und Sozialsystem die Basis, die unsere Stadt zusammenhielt. Die Krise hat uns darin bestätigt, dass sich das Kaputtsparen der öffentlichen Infrastruktur bitter rächen kann. Auch die vielen Pop-up-Radwege, die in der Krise die Bewegungsfreiheit auf Abstand erleichtert haben, beruhten auf jahrelanger Planung zur Umgestaltung des öffentlichen Raums. Nach der Krise ist diese Substanz nun die Basis, auf der wir unsere große Vision der Stadt weiterbauen.

Die Herausforderungen sind enorm und wir brauchen Mut, sie entschlossen anzugehen. Wir müssen jetzt die Klimakatastrophe stoppen, denn wir werden die letzte Generation sein, die dazu die Chance haben wird. Wir müssen jetzt entschieden handeln, wenn Verdrängung und soziale Spaltung zwischen Arm und Reich unsere Gesellschaft zu zerreißen drohen. Und wir müssen uns jetzt Rechtsextremist*innen und Populist*innen entgegenstellen, die dazu aufrufen, unsere demokratische und weltoffene Gesellschaft zu zerstören. Nie war es dringlicher, diese Herausforderungen anzugehen.

Wir haben einen Auftrag…

Berlin hat alles, um gerechter und ökologischer aus der Krise zu kommen, als es hineingegangen ist. Aber Berlin muss sich jetzt dafür entscheiden.

Wenn Berlin sich dafür entscheidet, können wir gemeinsam das Klima schützen und die Verkehrswende voranbringen, lebendige Kieze entwickeln und Wohnen bezahlbar halten, die Wirtschaft ökologisch modernisieren und Arbeitsplätze schaffen, Kitas und Schulen zukunftsfest machen, eine freie und offene Gesellschaft sichern und unsere Demokratie bewahren. Nach fünf Jahren grüner Regierungsbeteiligung haben wir die Wende eingeleitet, mit einem Auftrag für fünf Jahre an der Spitze kann noch viel mehr gelingen.

…und schmieden Bündnisse für die Zukunft

Diese Stadt erfolgreich zu führen, heißt die Bündnisarbeit zur politischen Methode zu erheben. Alleine werden wir unsere Vision nicht verwirklichen können. Deshalb haben wir auch für dieses Programm mit Zukunftskräften dieser Stadt zusammengearbeitet – Initiativen, Umweltverbände, Gewerkschaften, Wissenschaftler*innen, Glaubensgemeinschaften und Unternehmen haben uns beraten. Und gemeinsam mit allen, die für Berlin brennen, können wir auch die Aufgaben bewältigen: Berlin zu einer Stadt umzubauen, in der es egal ist, woher man kommt, und nur zählt, wohin wir gemeinsam gehen wollen. Berlin zu einer Stadt umzubauen, in der Unterschiede ausgehalten werden, in der Babys und Beats, Bienen und Bauen ihren Platz finden. Berlin zu einer Stadt umzubauen, in der radikale Ideen zu vernünftigen Lösungen werden können. Daran wollen wir weiter arbeiten. Die Zukunft liegt in unserer Hand.